



Lernen aus Fehlern und Erfolgen im Kinderschutz

-

Ergebnisse und Ideen aus dem Projekt „Lernen aus problematischen Kinderschutzverläufen“ des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen

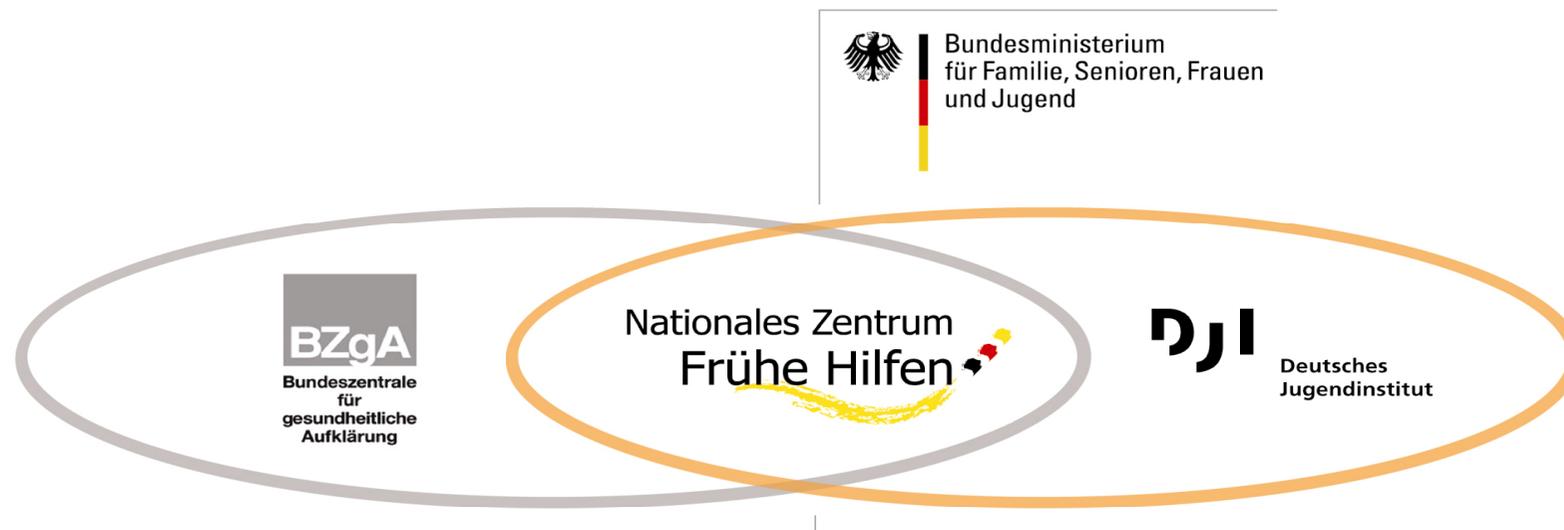
„Was früh hilft...“

Aktuelle rechtliche und fachliche Entwicklungen bei Frühen Hilfen

Fachtagung am 14. März 2012

Jugendakademie Segeberg

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen



Forschung

Wissen generieren und für die Praxis nutzbar machen

Transfer

Gute Praxis unterstützen, weiterentwickeln und übertragen

Qualifizierung

Kompetenzen stärken u. interdisziplinäres Lernen ermöglichen

Kommunikation

Öffentlichkeit herstellen und für Frühe Hilfen werben

Kooperation

Bund, Länder, Kommunale Spitzenverbände, Freie Träger, etc.

Lernen aus problematischen Kinderschutzverläufen



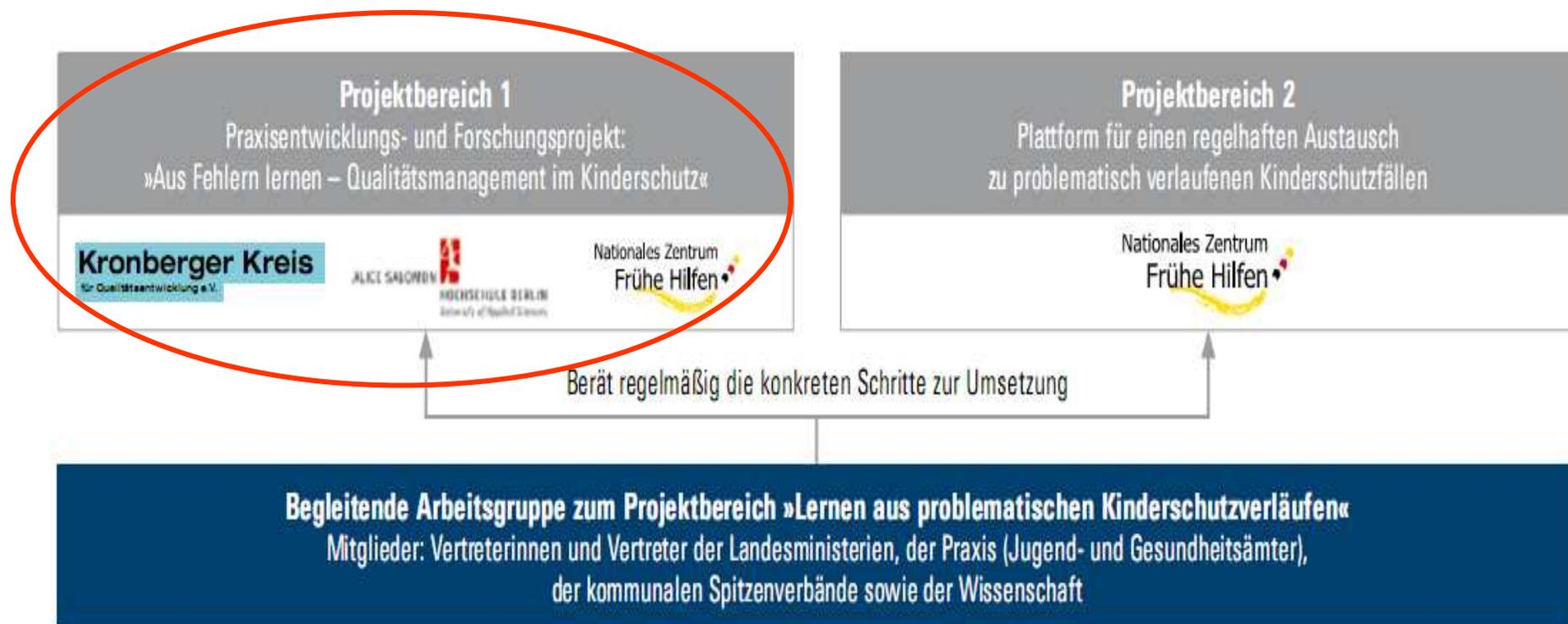
Lernen aus problematischen Kinderschutzverläufen
Ausgangspunkt

Konferenz der Regierungschefs der Länder am 12. Juni 2008 in Berlin

Ergebnisprotokoll

„Um Defizite im Kinderschutz zu identifizieren und **um aus problematischen Kinderschutzverläufen zu lernen**, wird das Nationale Zentrum Frühe Hilfen in Abstimmung mit Bund und Ländern eine **Plattform für einen regelhaften Erfahrungsaustausch** einrichten.“

Umsetzung der neuen Aufgabe in zwei Projektbereichen





Projektbereich 1

Aus Fehlern lernen – Qualitätsmanagement im KS

Zeitraum: April 2009 – November 2011

Teilnehmende: 42 Kommunen aus 12 Bundesländern
- 12 Modellkommunen
- 30 Partnerkommunen

Q-Entwicklung: Qualitätsentwicklungswerkstätten an 12 Standorten (5x2 Tage)

Forschung: Qualitative Forschung an 6 Standorten
- Kinderschutz-, Fehler-, Qualitäts- u. Rollenverständnis
- Qualitäts- und Fehlermanagementkonzepte bzw. -strategien
- Qualitätsstandards und deren Weiterentwicklung
- Situation / Partizipation von Kindern und Jugendlichen im KS

Produkte: Forschungsbericht
ab Mitte 2012 Praxisleitfaden
Zusatzbericht „Kinder im Kinderschutz“

Projektbereich 1

Aus Fehlern lernen – Qualitätsmanagement im KS

Cluster – Nr.	Bundesland	Modell – Kommune	Partner – Kommune
KSC 1	Schleswig - Holstein	<u>Kreis Rendsburg-Eckernförde</u>	Kreis Segeberg Kreis Herzogtum Lauenburg
KSC 2	Bremen, Bayern und Niedersachsen	<u>Stadt Bremen</u>	Stadt Bremerhaven Stadt Osnabrück Stadt Nürnberg
KSC 3	Mecklenburg-Vorpommern	<u>Stadt Schwerin</u>	Kreis Parchim Kreis Uecker-Randow Kreis Ostvorpommern
KSC 4	Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen	<u>Landkreis Friesland</u>	Kreis Lippe
KSC 5	Niedersachsen und Sachsen- Anhalt	<u>Stadt Wolfsburg</u>	Kreis Helmstedt Altmarkkreis Salzwedel
KSC 6	Nordrhein-Westfalen	<u>Stadt Bonn</u>	Stadt Meckenheim Stadt Sankt Augustin Stadt Lohmar
KSC 7	Nordrhein-Westfalen	<u>Stadt Witten</u>	Stadt Lünen Stadt Hattingen Stadt Herdecke
KSC 8	Nordrhein-Westfalen	<u>Stadt Iserlohn</u>	Stadt Ahlen Stadt Lippstadt Stadt Oer-Erkenschwick
KSC 9	Rheinland – Pfalz	<u>Stadt Bad Kreuznach</u>	Stadt Ludwigshafen Kreis Mainz Bingen
KSC 10	Hessen	<u>Landkreis Limburg-Weilburg</u>	Stadt Darmstadt Stadt Pfungstadt Stadt Oberursel
KSC 11	Baden – Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen	<u>Stadt Karlsruhe</u>	Stadt Düsseldorf Stadt Köln Stadt Leipzig
KSC 12	Thüringen und Bayern	<u>Wartburgkreis</u>	Landkreis Saalfeld – Rudolstadt Landkreis Hassberge



Umsetzung der neuen Aufgabe in zwei Projektbereichen

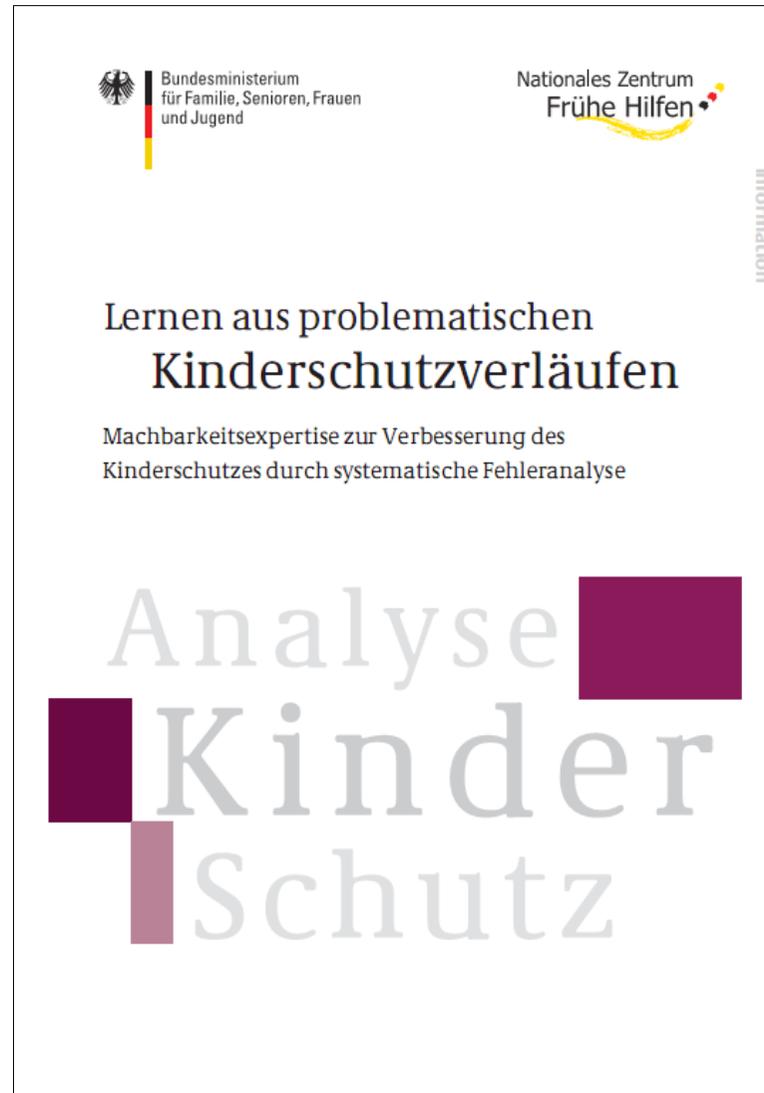




Projektbereich 2 Plattform für einen regelhaften Austausch

- Workshops (Lernen aus Fehlern–nationale u. internationale Erfahrungen)
 - Expertisen (Ombuds- und Beschwerdestellen in der Kinder- und Jugendhilfe)
 - Methodenentwicklung (Fallanalyse)
 - Veranstaltungen und Tagungen
 - Ländersteckbriefe Kinderschutz
-

Projektbereich 2
Methodenentwicklung: Fallanalyse



Projektbereich 2

Methodenentwicklung: Fallanalyse

„Fehleranalyse“ in unterschiedlichen Bereichen:

- Medizin
 - ⇒ international (USA, Niederlande, Dänemark...)
 - ⇒ national (z.B. durch BÄK, KBV, Aktionsbündnis Patientensicherheit)

 - Hochrisikobereiche in der Technik
 - (Luft- und Raumfahrttechnik, Nuklearindustrie etc.)
 - ⇒ national und international

 - Kinderschutz / Jugendhilfe
 - ⇒ international (Kanada, England, Neuseeland, Australien, USA...)
 - ⇒ national (vereinzelt, nicht systematisch)
-



Projektbereich 2 Methodenentwicklung: Fallanalyse

Internationale Erfahrungen in der „Fehler-“/Fallanalyse (z.B. England):

- Über 30 Jahre Erfahrung mit Untersuchungen im Kinderschutz
 - Ziele: ⇒ Wiederholung von Tragödien verhindern
 - ⇒ Verantwortliche/n ausfindig machen
 - Menschliches Versagen wurde meist als Hauptursache angesehen
 - Lösungsansätze bezogen sich auf Ausschluss von Fehlverhalten und Kontrolle der Fachkräfte:
 - ⇒ Psychologischer Druck
 - ⇒ Zunehmende Formalisierung von Verfahren und Richtlinien
 - ⇒ Vermehrte Kontrolle durch Leitung
 - ⇒ Eingeschränkte individuelle professionelle Beurteilungsmöglichkeit
 - Aber: Erhoffte Verbesserung ist nicht eingetreten!
-



Projektbereich 2

Methodenentwicklung: Fallanalyse

Festgestellte Fehlertypen (I)

Analyse von 40 Untersuchungsberichten zu Todesfällen im Kinderschutz in England (Sinclair/Bullock, 2002)

- Unzureichender Austausch von Informationen
- Mangelhafter Einschätzungs- und Bewertungsprozess
- Untaugliche Entscheidungsprozesse
- Mangel an Kooperation zwischen Institutionen
- Schlechte Dokumentation der Information
- Fehlende Information über relevante männliche Bezugspersonen im Familiensystem

→ **Die selben Fehler wiederholen sich!**



Projektbereich 2

Methodenentwicklung: Fallanalyse

Festgestellte Fehlertypen (II)

Wiederkehrende Fehler in der Risikoeinschätzung (45 Kinderschutzuntersuchungen zwischen 1973 -1994 in Großbritannien)

- Daten und Infos von anderen Fachkräften/Institutionen übersehen bzw. nicht abgefragt
- Stärkere Gewichtung der :
 - leichter erinnerbaren Daten und Infos (anschaulich, konkret, emotional)
 - leicht verfügbare Informationen sowie der ersten und letzten Info
- Bestätigungsfehler (“confirmation bias“) – Einschätzungen wurden nur sehr langsam und spät korrigiert
- Verzerrte Kommunikation, Aussagen der Eltern wurden nicht überprüft

→ Die selben Fehler wiederholen sich!



Projektbereich 2

Methodenentwicklung: Fallanalyse

Lernen aus internationalen Erfahrungen (I)

- ⇒ Die Identifizierung menschlichen Versagens ist nicht Endergebnis, sondern Ausgangspunkt einer Untersuchung!

 - ⇒ Systemorientierte Fehlerperspektive (Interaktion, Ressourcen, Organisationskontext):
 - Was hat diesen Fehler verursacht?
 - Warum kommt es vermehrt zu bestimmten Fehlern?
 - Untersuchungsgegenstand ist das Helfersystem, nicht nur das Jugendamt!

 - ⇒ Untersuchungen verorten die entscheidenden „Fehler“ häufig in der Kommunikation (Reder/Duncan 2004)

 - ⇒ Frage der Schuldzuweisung überdeckt enthaltene Lernchancen
 - „fair-blame“, statt „blame“ oder „no-blame“
-

Projektbereich 2 Methodenentwicklung: Fallanalyse

Lernen aus internationalen Erfahrungen (II)

- ⇒ Nicht vom Einzelfall generalisieren
 - ⇒ Fallanalysen und Fehlerkultur lassen sich nicht „verordnen“
 - ⇒ Transfer- Veränderungs- und Lernprozesse brauchen Zeit
 - ⇒ Einbezug von Klientinnen und Klienten (in Konzeption) und Durchführung
 - ⇒ Analyse von Einzelfällen ist nur ein Baustein in der Qualitätsentwicklung
 - ⇒ Fallanalysen und Forschung ersetzen einander nicht
-



Projektbereich 2

Methodenentwicklung: Fallanalyse

Herausforderungen in der Umsetzung für Deutschland

Föderales System

- ⇒ Berücksichtigung der Kompetenzen, hoheitlichen Aufgaben sowie bereits vorhandener Aktivitäten von Ländern und Kommunen

Fehlerkultur in der Fachpraxis

- ⇒ Unterstützung und Akzeptanz in der Fachpraxis als Voraussetzung für Lernen aus problematischen Kinderschutzverläufen

Rechtliche Fragestellungen

- ⇒ Datenschutz, Zivilrechtliche Haftung, Strafrechtliche Verantwortung, Disziplinarmaßnahmen

Problematischer Kinderschutzverlauf

- ⇒ Was sind problematische Fallverläufe? Welche Fälle sollten analysiert werden?
-



Projektbereich 2

Methodenentwicklung: Fallanalyse

Was sind problematische Kinderschutzverläufe?

- Kinder sind trotz Kontakt zum Hilfesystem verletzt oder gar zu Tode gekommen.
 - Es ist nicht gelungen in Kontakt mit den Eltern zu kommen und eine beraterische Beziehung aufzubauen.
 - Der Hilfeprozess ist von Brüchen und häufigen Wechseln gekennzeichnet.
 - Trotz mehrfacher Versuche konnte kein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden.
 - Eltern, Kinder oder Jugendliche haben sich beschwert.
 - Ein hohes Konfliktniveau innerhalb des Hilfesystems liegt vor.
 - ...
-



Ausblick

- Veröffentlichungen im Rahmen des „Schweriner Falllabor“
 - Methodenbericht
 - Rechtsexpertise

 - Jugendamtsbefragung zum Risiko- und Fehlermanagement
 - zur Selbstevaluation der Jugendämter: die (strukturellen) Rahmenbedingungen der Kinderschutzarbeit aus dem Blickwinkel der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 - zur Selbststeuerung der Jugendämter: An welchen Stellen besteht Qualitätsentwicklungsbedarf?
 - ermöglicht Einblicke in die Ausgestaltung verschiedener Dimensionen des Qualitäts- und Fehlermanagements im Kinderschutz
-

www.fruehehilfen.de

Nationales Zentrum Frühe Hilfen | fruehehilfen.de - Windows Internet Explorer

http://www.fruehehilfen.de/

Service | Impressum | Sitemap | Newsletter

Sie sind hier: **Startseite**

17. Kongress Armut und Gesundheit

Wirksamkeit und erfolgreiche Strategien der Prävention sind das Thema des 17. Kongress Armut und Gesundheit. Erörtert werden vor Konzepte, die einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitschancen von Menschen in schwierigen Lebenslagen leisten können. Frühe Hilfen sind ein Schwerpunktthema des diesjährigen Kongresses.

[mehr...](#)

Fachtagung "Was früh hilft - aktuelle rechtliche und fachliche Entwicklungen bei Frühen Hilfen"

Das Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Schleswig-Holstein lädt in Kooperation mit dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) und weiteren Akteuren zu dieser Fachtagung am 14. März nach Bad Segeberg ein.

[mehr...](#)

AKTUELLE PRESSEMITTEILUNG

20.02.2012 | Kristina Schröder: "Elternbegleiter unterstützen die Bildungsförderung von Kindern"

Bundesfamilienministerium fördert Weiterqualifizierung zur Elternbegleitung. Die ersten 500 Elternbegleiter wirken vor Ort

Aktuelle Veranstaltungen

09.03.2012 17. Kongress Armut und Gesundheit - Prävention wirkt!

Veranstaltungskalender

März 2012

Träger: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Deutsches Jugendinstitut (DJI)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

joerg.backes@nzhf.de
christine.gerber@dji.de